

Ansprache zur Verabschiedung von Petra Lorek (Leiterin des Rauhen Hauses in Halberstadt) am 4. Juli 2021, Dom in Halberstadt

Liebe Petra,

seit fast 15 Jahren bist du mit dem Rauhen Haus verbunden, erst ehrenamtlich und als Mitarbeiterin im Team, dann, seit Sommer 2008, als Leiterin des Rauhen Hauses. Der Rollenwechsel von der Mitarbeiterin zur Leiterin war eine der ersten Herausforderungen, die du gemeistert hast. Und schon hier passt der Bibelvers aus dem Buch Jesaja Kapitel 40: **Alle, die auf den Herrn hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.** Es ist nicht selbstverständlich, sich mit 50 nochmal mit aller Kraft in die Kinder- und Jugendarbeit zu stürzen, es ist sicher nicht leicht gewesen, plötzlich die Leiterin zu sein, mit der Verantwortung für das Budget, für den Einsatz der Mitarbeiterinnen; mit der Aufgabe, das Team zusammenzuhalten, und gleichzeitig zugewandt und professionell mit den Kindern und Familien im Rauhen Haus zu arbeiten. Wir haben in deiner ersten Zeit als Leiterin, viel zusammengearbeitet, ausprobiert, und mutig neue Schritte geplant. Ich habe bis heute immer wieder von Dir gelernt und mir was abschauen können: die gute Mischung aus Herzlichkeit und klarer Ansage im Umgang mit den Kindern; Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Probleme offen ansprechen können, sich an Regeln und Verabredungen halten, das ist dir immer wichtig gewesen. Gleichzeitig hast du die Beziehung mit den Kindern und Jugendlichen, aber auch mit den Eltern und Mitarbeitenden gesucht, Gespräche auf Augenhöhe geführt, unbedingtes Interesse signalisiert und unterstützt, wenn du irgendwie konntest.

Schon bald gab es die erste der großen Weihnachtsfeiern, die das Haus immer bis unter das Dach füllen unter deiner Leitung, bunt zusammengestellte Ferienprogramme und sogar gemeinsame Fahrten mit allen Kindern und Mitarbeitenden – viele werden sich gern an die Ferienfahrten nach Beinrode erinnern. Der Freundeskreis des Rauhen Hauses wurde zusammengerufen und Unterstützerinnen gewonnen. Die Lebensmittelspenden füllten die Gefrierschränke und den Vorratsraum und es wurden Mitarbeiter gefunden, die daraus jeden Tag für eine unterschiedliche Anzahl an Kindern und Jugendlichen eine leckere Mahlzeit kochen konnten. Eine Künstlerin machte sich ans Werk und gestaltete das Haus in den Innenräumen bunt und einladend, das ganze ehrenamtlich. Ein neues Projekt war das Elterncafé – eine Runde bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen, bei der die Eltern sich über die Kinder, Erziehungsfragen und Alltagsprobleme austauschen konnten und von der Arbeit im Rauhen Haus erfahren haben. Es blieb nicht dabei – mit den Kindern wurden Programme zur Bewegung, Entspannung und gesunden Ernährung durchgeführt, da warst du dir nicht zu schade, selbst regelmäßig mit auf die Waage zu steigen. Immer aufregend war es, wenn der ganze Trupp an Kindern und Jugendlichen Tagesausflüge mit den Fahrrädern unternommen hat - mit willkommener Pause und hervorragender Beköstigung in Langenstein. Neben den Weihnachtsfeiern waren die Sommerfeste ein Höhepunkt im Jahr, für den die Kinder vorher kleine Programme, Theaterstücke, Tanzaufführungen und Modeschauen geprobt hatten. Hier musste sich keine und keiner Gedanken über makellostes Aussehen oder perfekte Vorführungen machen. Jeder kleine Mut wurde belohnt, der Spass und das Dabeisein standen im Vordergrund. Und nochmal ein anderes Projekt waren dann die Interkulturellen Nachmittage gemeinsam mit Kindern aus der ZAST, wo wieder neue Erfahrungen gemacht Berührungspunkte auf allen Seiten abgebaut werden konnten.

Irgendwann hast du es auch gewagt, mit den ganzen Familien auf Freizeiten zu fahren, Unterstützung gab es von der Erziehungsberatung der Diakonie – für die Familien war es Urlaub, Gelegenheit zum Auftanken gemeinsamer Spass und Austausch und Beratungs- und Unterstützungsangebot in einem. Den Freizeiten folgten die Familienwandertage am Wochenende und schon ziemlich bald hat sich der Begriff von der XXL-Familie im Rauhen Haus etabliert. Für viele der Kinder, Jugendlichen, Eltern und Mitarbeitenden fühlt es sich genauso an. Gern erinnere ich mich an die gemeinsame Fahrt der Familien „Mit Luther zum Papst“ nach Rom, genauso gern an die Fahrt mit den Kindern und Mitarbeitenden nach Hamburg und zum „Rauhen Haus“ dort.

Ich könnte noch mehr aufzählen: 13 gefüllte und intensive Jahre mit dem Rauhen Haus, in denen deine Kraft kaum nachgelassen hat. Ganz zum Schluss ist dann noch ein letzter Traum wahr geworden: ein wunderschön gestaltetes TÜV-geprüftes Außengelände mit Möglichkeiten zum Klettern, Verstecken und Spielen für die Kinder. Nicht, dass es in der ganzen Zeit nicht auch mal Schwierigkeiten gegeben hätte: da gab es Phasen, wo verzweifelt neue Mitarbeiter*innen gesucht wurden, wo mit einem Generationenwechsel die Kinder plötzlich wegblieben, da stand mit einem Mal das Wasser mehrere Zentimeter im Hof oder die Wände im Haus wurden nass, da musste der Bus zum wiederholten Mal in die Reparatur oder die Bauarbeiten gingen nicht voran; eine Mitarbeiterin ist erkrankt und gestorben; da hattest du gesundheitliche Probleme oder auch eine schwere Zeit in deiner Familie – das Leben ist auch an dir nicht spurlos vorbei gegangen; Und dann kam zu guter letzt noch Corona mit ganz neuen Fragen und Herausforderungen und auch frustrierenden Zeiten.

Aber in all diesen Zeiten hast du die Erfahrung gemacht, dass es immer irgendwie weitergeht, dass es Lösungen gibt und dass da einer für uns sorgt und neue Wege aufzeigt. Du hast das für dich so erleben und formulieren können. Diese Hoffnung und Zuversicht hast du nie verloren. Denn **„Alle, die auf den Herren hoffen, bekommen neue Kraft. Sie fliegen dahin wie Adler. Sie rennen und werden nicht matt, sie laufen und werden nicht müde.“**

Liebe Petra, nicht nur im Namen des Kirchenkreises – aber der soll hier an dieser Stelle genannt sein - danke ich dir dafür, dass du nicht müde geworden bist und deine Gaben und Kräfte auf diese wunderbare Weise eingesetzt hast. Und ich wünsche dir genau das, dass du nicht müde wirst, dass du deine Zuversicht behältst, dass dir noch lange Zeit Gesundheit geschenkt wird und du jetzt diesen Ruhestand genießen kannst, der vielleicht gar nicht ruhig wird aber mehr Zeit lässt, für die Familie und für die Gestaltung eines neuen Lebensabschnitts.

Barbara Löhr,
Referentin für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Ev. Kirchenkreis Halberstadt